

Westerwälder Zeitung

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Antliches Kreisblatt für den Oberwesterwaldkreis

Marienberger Anzeiger

Druck und Verlag der Buchdruckerei Carl Ebner in Marienberg u. Hachenburg. — Gegr. 1848
Zerspreng-Anschlüsse: Hachenburg Nr. 155, Marienberg Nr. 157.

Telegramm-Adresse: Zeitung Hachenburg/Westerwald.

Anzeigen: Die 43 mm breite Millimeterzeile 25 Pfg., die 36 mm breite Millimeterzeile 15 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung. Bei Anzeigen aus dem Oberwesterwaldkreis wird eine besondere Ermäßigung von 10% vom Nettobetrag gewährt.

154.

Mittwoch, den 14. Juli 1920.

72. Jahrgang.

Weltbühne.

Der deutsche Wahlsieg in Preußen.

Berlin, 12. Juli. Das vorläufige Ergebnis der Wahl für Westpreußen ist: Abgegebene Stimmen 91 634, davon 91 634 Stimmen für Deutschland u. 92 Stimmen für Polen. Somit 92 Prozent deutsch. In Ostpreußen wurden 361 063 Stimmen abgegeben, davon 353 655 deutsch und 7400 polnisch, somit etwa 98 Prozent deutsch.

Kritische Tage in Spa.

Berlin, 12. Juli. Das Ultimatum, das die deutsche Delegation am Samstag unterzeichnen sollte, war unannehmbar. Es verlangte nichts Geringeres, als daß die Kohlenlieferungen an Frankreich in jedem heimischen Verbrauch und jedem Kompensationsbedarf bevorzugt sein sollten, daß eine alliierte Kontrollkommission die gesamte deutsche Kohlenverteilung bis ins einzelne überwache und daß für jeden Verstoß gegen die Lieferungsverpflichtung Strafmahnahmen gesteuert würden. Nach dem schroffen Auftreten Millierands am vorhergehenden Tage war, als Minister Simons das Ultimatum ergriff, um die Ablehnung der Delegation mitteilen und nochmals um Verhandlungen und Entgegenkommen der deutschen Sachverständigen und Gegenanträge zu ersuchen, das Ultimatum zu befürchten. Unwiderrückig wurde aus dieser Befürchtung keine Ausnahme gezogen und den deutschen Sachverständigen ein weiteres das Wort erteilt. Es hielten nun Stinnes und Hue äußerst scharfe Reden, die offenbar einen tiefen Eindruck hinterlassen haben. Die Sitzung wurde auf nachmittags verlagert, um Herrn Millierand Zeit zu lassen, vor seiner Antwort mit den alliierten Forderungen zu nehmen.

Am Nachmittag mußte man zum Eindruck einer vollkommen geänderten Stimmung gelangen. Millierand ergriff mit außerordentlicher Freundlichkeit das Wort und erklärte, auf die Ausführungen der deutschen Sachverständigen in der Vormittagssitzung mit Rücksicht zu nehmen, daß sie nicht die verantwortlichen Sprecher Deutschlands seien, nicht eingehen, sondern sich auf die Darlegung der amtlichen Vertreter der Reichsregierung beschränken zu wollen. Er gab darauf Erklärungen ab, die die Tragweite des von den Alliierten festgesetzten Vorratsrechtes Frankreichs an der deutschen Kohlenförderung, wobei er versicherte, daß Deutschlands eigener Bedarf gerecht bemessen und die Bevölkerung ausreichend mit Lebensmitteln versorgt werden solle. Millierand schloß mit dem Vorschlag, den Zusammentritt der Sachverständigen. Die Kommission trat dementsprechend zusammen und erklärte, ihren Bericht bis Sonntag nachmittag fertig zu stellen.

Nach einer Pause erklärte Minister Dr. Simons, daß von der deutschen Regierung entworfene Kohlenverteilungsplan mit Rücksicht auf die von den Alliierten gefassten Beschlüsse abgeändert werden solle und deshalb erst Montag früh vorgelegt werden könne. Die Sitzung wurde schließlich auf Sonntag nachmittag 5½ Uhr verlagert, in der der Bericht der Kohlenkommission vorgelegt und Beschluß darüber gefaßt werden sollte.

Als die deutsche Delegation am Sonntag nachmittag Hauptkammer in die Villa de la Reineuse fuhr, war die Aussicht reichlich erhellend war und Hoffnungen hatte, bereits wieder sehr verflärkt und auch Verhandlungen nahmen einen Verlauf, der die Situation aufs neue kritisch erscheinen läßt. Minister Simons betonte, daß nach Auffassung der deutschen Delegation der Zweck der Konferenz von Spa der sein sollte, die einseitige Festsetzung der deutschen Leistungsmöglichkeit aufzuheben und neuer gegenseitiger Beziehungen zwischen Deutschland und den alliierten Mächten bilde.

Die Sitzung wurde darauf auf Montag vormittag 11 Uhr verlagert.

Die amtliche Feststellung der deutschen Delegation.

Spa, 12. Juli. (Antlich.) Von franz. Seite wird bekannt, daß Deutschland durch die am 9. Juli erfolgte Unterzeichnung des Protokolls über die Entwaffnung sich

der von den alliierten Mächten angedrohten Besetzung weiterer deutscher Gebietsteile, insbesondere des Ruhrgebiets, ausdrücklich unterworfen habe. Die deutsche Delegation erklärt diese Auffassung für völlig unbegründet und den Tatsachen widersprechend. Die deutscherseits am Schluß des Protokolls abgegebene Erklärung besagt lediglich, daß die deutsche Regierung von der Entscheidung der alliierten Mächte Kenntnis nimmt und daß sie die Bestimmungen, soweit sie Deutschland betreffen, d. h. ihm positive Leistungen auferlegen, ehrlich erfüllen werde. Außerdem erklärte der Reichsminister Dr. Simons vor Unterzeichnung des Protokolls in einer Sitzung der Konferenz ausdrücklich, daß die deutsche Delegation ihre Zustimmung zu der angeordneten Besetzung weiteren deutschen Gebiets nicht geben könnte, worauf der britische Premierminister Lloyd George erwiderte, daß eine derartige ankündigende Erklärung seitens der deutschen Delegation weder erforderlich sei noch auch von ihnen erwartet werde, weil sich ihre Zustimmung lediglich auf die Deutschland auferlegten Verpflichtungen zu beziehen brauchte. Der Präsident der Konferenz, Delacroix, bestätigte diese Auffassung ausdrücklich.

Wenn in dem offiziellen Communiqué über die Sitzung vom 9. Juli weiter gesagt worden ist, der britische Premierminister habe bemerkt, daß Deutschland bereits im Protokoll vom 10. Januar 1920 seine Zustimmung zur Besetzung weiteren deutschen Gebiets gegeben und der deutsche Reichskanzler dieser Auffassung zugestimmt habe, so sei hierzu folgendes festzustellen: Der Reichskanzler hat sich mit dieser letzteren Bemerkung Lloyd Georges in keiner Weise einverstanden erklärt, sondern hat vielmehr genau den gleichen Standpunkt wie der Reichsminister Dr. Simons vertreten. Der Schlusssatz des Protokolls vom 10. Januar 1920 gab den Alliierten nur das Recht, bis zum Eintritt des Friedenszustandes wegen bestimmter beizugehender Waffensstillstandsvorgängen militärisch einzuschreiten. Diese Einschränkung, welche den Passus völlig bedeutungslos machte, da der Friedenszustand unmittelbar nach der Zeichnung des Protokolls durch die Ratifikation eintrat, ist in dem vorhergehenden Notenwechsel namens der Alliierten von Clemenceau schriftlich anerkannt worden. Die Alliierten können sich also auf dieses Protokoll nicht berufen.

Rückkauf deutscher Schiffe.

Berlin, 12. Juli. In der letzten Zeit verlautet gerücheweise von der Absicht englischer Reedereien eine größere Zahl der den Deutschen als Entgelt für Skapa Flow abgenommenen Schiffe an deutsche Reedereien, beziehungsweise an die deutsche Regierung zu verkaufen. Eine Hamburger Meldung der „Berl. Morgenpost“ bestätigt diese Gerüchte. Es wird dabei besonders hervorgehoben, daß die Anregung von englischer Seite ausgegangen sei. Der Kaufpreis soll 5 Jahre gestundet werden. Die Forderung, daß die Schiffe die britische Flagge führen müßten, haben die deutschen Reedereien abgelehnt, worauf die Engländer vorschlugen, daß sie eine neutrale Flagge führen sollten.

Heimatsdienst.

Hachenburg, 14. Juli.

— Neue Bilderreihe. In dem Schaukasten an unserem Geschäftshaus in Hachenburg wurden folgende Aufnahmen neu ausgestellt: Dr. Gehler und General Seeger wurden zur Konferenz nach Spa gerufen. — Olympisches Fest der franz. Militärschule in Joinville. Darstellung des griechischen Olymps: Apollo und sein Gefolge. — Protektorenversammlung im Coliseum Chicago, verschiedene Vertreter einzelner Bezirke.

— Sportliches. Welches großes Interesse der schöne Fußballsport schon im breiten Publikum gefunden hat, bewies wieder der zahlreiche Besuch des neuen Sportplatzes am Sonntag nachmittag, für welche Zeit Übungsspiele für die 1. und 2. Mannschaft des F. C. H. und der Jugendmannschaften von Alsfeld und Hachenburg angekündigt waren. Es war ein Vergnügen zu sehen, wie flink und mit welchem Eifer sich die meist noch nicht schulentlassenen Jungen der Jugendmannschaften auf dem Platz tummelten und es ist zu begrüßen, daß der F. C. H. sich dieser Jugend jetzt besonders angenommen hat, indem er eine besondere Jugendmannschaft aufgestellt hat und es sich angelegen sein läßt, dieselbe d. erfahrene Fußballspieler zu trainieren.

— Nachdem es nun endlich mit vieler Mühe und nach Überwindung manchen Widerstandes dem F. C. H. gelungen ist, einen würdigen Sport- und Fußballplatz zu erhalten, konnte er es wagen, ein Sport-Fest zu veranstalten und wird der F. C. H. zum 25. ds. Mts. zum ersten Male gleichzeitig mehrere erstklassige Mannschaften zu einem Pokalwettkampf und leichtathletischen Wettkämpfen auf dem neuen Sportplatz begrüßen können. Der Tag verspricht ein Ereignis für alle Sportfreunde zu werden. Bis jetzt haben sich 8 Fußballmannschaften gemeldet, die um die schönen Pokale, die bei Herrn Ullricher Schulte ausgestellt sind, ringen werden. Dank mehreren Stiftungen wird es außerdem möglich sein, für jede Art der leichtathletischen Wettkämpfe dem 1. Sieger außer Diplom und Ehrenkranz je einen Ehrenpreis zuvererkennen und wird daher auch im 100 Meter-Lauf im Kugelstoß und Weitsprung, sowie im Fußballweit- und Zielstoß ein heißer Wettstreit entbrennen. Hoffentlich wird der Wettergott dem Feste günstig sein, damit der F. C. H. für seine vielen Mühen und Ankosten entschädigt wird.

— Kreisynode. Da die Verhandlungen der am Donnerstag, den 15. Juli nachm. von 12.30 Uhr an in der evangelischen Kirche zu Hachenburg tagenden Kreisynode Marienberger Aftentlich sind, bietet sich eine manchen vielleicht willkommenen Gelegenheit, einen Einblick in die für das evangelisch-kirchliche Gemeindeleben gegenwärtig besonders entscheidungsvollen Zustände, Fragen, Aufgaben und Arbeiten zu gewinnen. Zumal die Behandlung der Vorlage des Konfessionsrats: „Welche Wünsche und Vorschläge haben die Kreisynoden für die künftige Gestaltung der kirchlichen Versorgung unseres Bezirks zu machen?“, dürfte bei dem Vorstehend grundrisslicher Neuordnungen allgemeinerem Interesse begegnen.

— Das Bier wird besser und billiger. Um den außerordentlichen Rückgang im Bierverbrauch aufzuhalten, wollen die Berliner Brauereien d. Stammwürzegehalt des Bieres erhöhen und damit eine erhebliche Verbesserung des jetzigen Bieres herbeiführen. Eine gleichzeitige Herabsetzung der Bierauschankpreise ist ebenfalls vorgesehen. Die geplanten Maßnahmen sind allerdings abhängig von der ausreichenden Lieferung der Brauindustrie mit Rohstoffen, die für das neue Wirtschaftsjahr mit 15 Prozent in Aussicht genommen ist.

— Landjäger, nicht mehr Gendarm. Durch Verfügung des Ministers des Innern führt die preuß. Landgendarmarie von jetzt ab die Bezeichnung Landjäger. Die bish. Gendarmarieoberwachmeister führen die Amtsbezeichnung Landjäger und Oberlandjäger, der bisherige Oberwachmeister führt die Amtsbezeichnung Landjägerwachmeister, die bisherigen Gendarmarkeoffiziere sind jetzt Landjägereiter geworden.

— Arbeitsmarktbericht des Kreisarbeitsnachweises Limburg im Monat Juni. Die Gesamtlage des Arbeitsmarktes zeigte im Monat Juni eine Verschlechterung gegen den Vormonat. Sie war bedingt durch die Unklarheit der wirtschaftlichen Verhältnisse infolge der schlechten Lage des Warenmarktes, die Zurückhaltung bei der Erteilung neuer Aufträge und damit auch bei der Neueinstellung von Arbeitskräften gebot. Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen waren teilweise notwendig, doch konnte eine Arbeitslosigkeit, durch geigen Maßnahmen unterbunden werden. Die Landwirtschaft, die stärkere Nachfrage zeigte, konnte fast restlos mit geeigneten Kräften versorgt werden. Im Bergbau fand zwischen Nachfrage und Angebot ein Ausgleich statt. Die Kalksteinbrüche und Kalkbrennereien sind stark beschäftigt während die Marmorindustrie fast vollständig stillliegt. In der Metallindustrie waren Betriebseinschränkungen die Folgen von Mangel an Aufträgen. Die auf fallende Stokung in der Möbelindustrie ist auf die von Tag zu Tag mehr in Erscheinung tretende Kaufkraft zurückzuführen. Im Bekleidungsgerwerbe macht sich die schon seit Monaten bestehende Zurückhaltung der Konsumenten bemerkbar. Im Baugewerbe ist fast eine vollständige Stokung eingetreten. Die Buchdruckereien klagen über Mangel an Aufträgen und Papierknappheit. Der Stellenmarkt für kaufmännisches Personal, der sich Anfang Juni gebessert hatte, wurde Ende des Monats durch die Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse wieder ungünstig beeinflusst. Auf dem weiblichen Arbeitsmarkt stand der geringen Nachfrage nach häuslichen Dienstmädchen nur ein geringes Angebot von Arbeitsuchenden trotz hoher Löhne gegenüber. Es meldeten sich im

Juni insgesamt 409 Arbeitsuchende (im Mai 586); offene Stellen waren verfügbar 553 (im Mai 719); 406 Vermittlungen kamen zustande (im Vormonat 577).

Limburg 6. Juli. Die am letzten Sonntag abgehaltene stark besuchte Versammlung der mittleren Post- und Telegraphenbeamten der Lahngegend und des Westerwaldes, der auch das Mitglied der Preuß. Landesversammlung, Herr Abg. Herkenrath beizuwohnte, beschäftigte sich mit der herausgegebenen Personal- und Besoldungsreform. Es wurde einstimmig eine Entschliessung angenommen, in der es zum Schlusse heißt:

Die mittleren Post- und Telegraphenbeamten fordern einstimmig die alsbaldige restlose Durchführung folgender Mindestforderungen:

1. Einweisung aller bisherigen Assistenten als Sekretäre in Besoldungsgruppe 7.
2. aller geprüften Sekretäre als Obersekretäre in Besoldungsgruppe 8.

3. aller Obersekretäre und Postmeister als Inspektoren bzw. Ober-Postmeister in Gruppe 9 und Schaffung ausreichender Beförderungsstellen.

4. Die Einweisung der mittleren technischen Telegr. Beamten in die Gruppe 6 (Werkführer) und 7 (Lagerverwalter).

5. Die Verleihung des Titels Postmeister an die Vorsteher der Postämter 3. Klasse und des Titels Oberpostmeister an die Vorsteher der Postämter 2. Klasse sowie die Gewährung von Stellenzulagen an diese Amtsvorsteher in gleicher Höhe, wie sie die Schulleiter erhalten.

Die Versammelten erklärten weiter, daß die Nichterfüllung dieser berechtigten Forderungen für unser gesamtes Wirtschaftsleben zu Folgen führen müßte, die im Interesse unseres Volkes und Vaterlandes von niemand mehr als von ihnen selbst beklagt würden. Das der gesamten mittleren Postbeamtenzunft zugesagte Unrecht läßt ihre Berufsstunde u. Arbeitstätigkeit, die zur Aufrechterhaltung eines geordneten Dienstbetriebes und damit zum Wiederaufbau des Vaterlandes unbedingt nötig sind, und birgt weiterhin die Gefahr in sich, daß die mittlere Postbeamtenzunft, die bisher allezeit ihre Pflicht anerkanntermaßen vorbildlich erfüllt hat, sich zu Maßnahmen hinreißen läßt, die tief bedauerlich sein würden, für die aber nicht sie, sondern die Regierung die Verantwortung zu tragen hätte. In diesem ihnen aufgezwungenen Kampf um ihre soziale und wirtschaftliche Stellung halten die Versammelten es für ihre Pflicht, ihren Warnruf in letzter Stunde erschallen zu lassen und die breite Öffentlichkeit und die maßgebenden Stellen auf den ungeheuren Ernst der Lage hinzuweisen. Diese Entschliessung wurde den maßgebenden Stellen (Reichs-Postministerium, Reichsfinanzministerium und Reichstag) telegraphisch übermittelt.

Beckdorf 8. Juli. Vor einiger Zeit wurde im Gasthaus zum Rathaus ein Einbruch verübt, wobei den Dieben ein Quantum Bürstenwaren in die Hände fielen, die sie an Private wieder veräußerten. Vorgestern gelang es der hiesigen Polizei, die Einbrecher, die auf dem Scheuerfelder Kleinbahnhof mit der Zerlegung von Wagen beschäftigt waren und von auswärts stammten, festzunehmen. Nachdem sie auf dem hiesigen Polizeibüro ein Geständnis abgelegt hatten, wurden sie dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Eg-Schwalbach 10. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung wählte einstimmig den Stadtverordneten Markloff zum ersten Beigeordneten, und erklärte sich bereit, den Plan zur Errichtung einer Autolinie seitens der Postverwaltung von Nassau über Eg-Schwalbach nach Idstein zu unterstützen, evtl. mit einem Zuschuß beizufördern, wenn das Unternehmen sich nicht rentieren sollte.

Haiger 8. Juli. Hier fand heute Abend eine Demonstration gegen die Teuerung lebensnotwendiger

Gegenstände (Lebensmittel, Kleidung, Schuhe) statt. Man zog in beträchtlicher Zahl vor die verschiedenen Geschäfte und fandte in dieselben eine Kommission, die Stichproben vornahm darauf, ob die Preise angemessen seien. Man kam schließlich zu der Forderung, daß die Preise um 50 Prozent herabzusetzen seien, und verlangte bis Samstag die Entscheidung der Kaufmannschaft. Bürgermeister Rick wird nun heute nachmittag mit der Kommission der Demonstranten und den Geschäftsinhabern verhandeln, um eine Einigung zu erzielen. Wie wir hören, richtete sich der Unwille u. a. gegen die hohen Preise der durch den Kreis verteilten Lebensmittel. Auch wurde eine scharfe Kontrolle der Bäcker gefordert, da trotz Verbots Weizenbrote gebacken würden.

Frankfurt 10. Juli. Wie das Offenbacher Abendblatt meldet, ist im altbesetzten Gebiet eine franz. Armee von 30 000 Mann zum Wiedereinmarsch in den Maingau zusammengezogen worden, deren Spitze in der vor. Woche Mainz erreicht hat.

Caub 12. Juli. Reg.-Präsident Büchting (langjähriger Landrat des Oberwesterwaldkreises) Ehrenbürger von Caub am Rhein. Das Liegnitzer Tageblatt schreibt: Wie wir vernehmen, hat die alte, wohlbekannte Blücherstadt Caub am Rhein (wo Blücher im siegreichen Vorbringen gegen Frankreich Neujahr 1814 den Rhein überschritt) unserer Regierungspräsidenten, Herrn Büchting zum Ehrenbürger ernannt. Als vor etwa anderthalb Jahren die beiden Brückenköpfe Mainz und Koblenz von den Franzosen besetzt wurden, erstrebten sie auch die Befestigung von Caub, das in der schmalen neutralen Zone zwischen den beiden Brückenköpfen liegt. Die Cauber Körperschaften, die durch die franz. Besatzungstruppen von ihrem Landratsamte abgeschnitten waren, wandten sich in ihrer höchsten Not an Herrn Büchting, der damals Landrat des Kreises Limburg war. Seinem mahnhaften Eintreten und seinen entschiedenen Anträgen bei der deutschen Friedensdelegation in Spa gelang es denn auch, von der Stadt Caub die drohende Befestigung fernzuhalten. Wären diese Bemühungen damals nicht von Erfolg begleitet gewesen, so dürfte heute das Blücherdenkmal in Caub, v. dessen Befestigung durch die franz. Truppen die deutschen Zeitungen vor kurzem mit Recht entrüstete Mitteilungen brachten, wohl kaum noch auf seinem Postamente am Rheinufer stehen. — Herrn Regierungspräsident Büchting wurde der Beschluß der Cauber städt. Körperschaften durch nachfolgendes Telegramm angekündigt: „Bei Besprechung der Vorgänge am Blücherdenkmal haben die städt. Körperschaften ihrem Retter aus höchster Not, dem Herrn Präsidenten Ehrenbürgerrecht verliehen. Urkunde folgt später.“ — Darauf antwortete Herr Präsident Büchting durch folgendes Danktelegramm: „Magistrat Caub! Den städt. Körperschaften der alten Blücherstadt Caub danke ich von den Ufern der Rahn auf höchste freudig überrascht, herzlich für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts. Diese Ehrung, die größte, welche eine deutsche Stadt verleihen kann, wird mir ein weiteres liebes Band der Erinnerung sein an die schönen nassauischen Lande, die mir in einvierteljahrhundertlanger Arbeit zur Heimat wurden, zugleich ein willkommenes Gedenken daran, daß gemeinschaftlicher einheitlicher Wille verbunden mit uneigennütziger Vaterlandsliebe auch in schwersten Augenblicken fast unabwendbar erscheinende Gefahren selbst übermächtigen Feinden gegenüber verhindern kann. Möge es der Stadt Caub beschieden sein, weiterhin am unbesetzten deutschen Rheinufer zu gedeihen und wieder aufzublühen zusammen mit unserem ganzen deutschen Vaterlande in Einigkeit und festem Arbeitswillen. Büchting, Ehrenbürger der Stadt Caub, Regierungspräsident.“

Verantwortlicher Schriftleiter:
Richard Grünrowsky, Hachenburg.

Grenzspende für die Volksabstimmung.

Hotel Westerwälder-Hof, Marienberg
Ungeann' Willingen
Frau Dr. Erlanger, Hachenburg
Bisher

Insgesamt
Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Westerwälder Zeitung

Ämtliches.

Tgb.-Nr. K. O. 4932. Marienberg, 9. Juli 1920.

Terminkalender.

Donnerstag, den 15. Juli letzter Termin zur Abgabe meiner Verfügung vom 23. Juni (Kreistag vom 28. Juni) betreffend Ausfüllung der Kreisbesoldungserhebung 1920.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses, J. B. ...

Tgb.-Nr. Bu. 681. Marienberg, 9. Juli 1920.

Terminkalender.

Samstag, den 17. Juli 1920 letzter Termin zur Abgabe meiner Verfügung vom 16. Juni 1920 (Bu. 681) betreffend Versorgung der Kreisbediensteten mit Butter.

Die Vornahme der angeordneten Revision sämtlichen Gemeinden (ausgenommen die Gemeinden, denen die Maul- und Klauenseuche herrscht) bis oben angegebenen Zeitpunkt unbedingt zu sein. Der Endtermin zur Vorlage des entsprechenden Berichtes darf unter keinen Umständen überschritten werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses, J. B. ...

Terminkalender.

Tgb.-Nr. K. O. 4647. Marienberg, 9. Juli 1920.

Samstag, den 17. Juli 1920 letzter Termin zur Abgabe meiner Verfügung vom 16. Juni 1920 (K. O. 4747, betreffend die Ablieferung von Butter an die Stadt Frankfurt a. M.).

Ich erwarte, daß meine Verfügung bis zum angegebenen Termin ihre ordnungsmäßige Erledigung gefunden hat.

Diese Verfügung gilt nicht für die Herren Bürgermeister, in deren Gemeinden die Maul- u. Klauenseuche herrscht.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses, J. B. ...

K. O. Marienberg, 9. Juli 1920.

An den Magistrat in Hachenburg und die Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Die fortgesetzte Steigerung der Preise für Lebensmittel und Gegenstände des täglichen Bedarfs ist eine ernste Beunruhigung der Bevölkerung geworden in den großen Städten bereits zu solchen Kundgebungen und zur gewaltsamen Einwirkung auf eine Herabsetzung der Preise Anlaß gab. So ist dieser Unwille weitester Bevölkerungsschichten in Preisglauberei, so führt dieser Weg der Selbstzweifellos zu unerträglichen Zuständen, und unser wirtschaftliches Leben auf das allerhöchste gefährdet. muß daher an alle Geschäftsinhaber die ernste Mahnung gerichtet werden, in der Preisbildung die berechtigten Interessen der Konsumenten zu beachten, die Preise aller zum täglichen Bedarf notwendigen Waren sofort einer sorgfältigen Kontrolle zu unterziehen, und sie auf das Maß einer angemessenen und heute gerechtfertigten Forderung zurückzuführen, auch an die Produzenten, insbesondere an die Lieferanten von Lebensmitteln vornehmlich in den kommenden Landwirte, muß mit allem Nachdruck gleiche Mahnung gerichtet, und auf den Ernst der Lage hingewiesen.

Bei dem Fenster gen Morgen war eine Schwelle angebracht und darauf ein Bett gestellt, das einem Linnen überzogen und mit Edelsteinen und gesticktem Purpur bedeckt. Auf diesem Bett lag Assaneth allein, und kein Mann oder Weib sah sie dort.

Am den Palast her war ein großer Hof, dessen Quadersteinen erbaute Mauern sehr hoch waren. Hof hatte vier eiserne Tore, die von tapferen, rüsteten Männern bewacht waren. In ihm standen die Mauern köstliche Pflanzen allerlei Art und ihre Früchte, und alle Früchte wurden reif und zum Genuß. Und an der rechten Seite des Hofes ein gewaltiger Springquell mit kristallklarem Wasser, ein mächtiges Becken darunter, um das Wasser nehmen, das durch den Hof strömte und die Palastinnen wässerte.

Nun geschah es in dem ersten der sieben Jahre Ueberflusses, am achtzehnten Tage des vierten Monats, daß Josef in die Grenzen der Stadt Heliopolis kam, um Korn einzufahren. Und als Josef zu der Stadt kam, sandte er Boten an den Priester Potiphar, um ihm sagen: „Die Hitze ist groß, so will ich in deinem Hause zu Mittag einkommen und mich in deinem Garten erquickchen.“

Als Potiphar das hörte, ward er froh und sprach: „Gesegnet sei der Gott Josefs, dem es gefallen hat, bei uns einzukommen.“ Und Potiphar rief den Bedienten seines Hauses und sprach zu ihm: „Geh, hole das Haus und richte ein großes Mahl an, denn der Herr ist heute bei uns.“

Joseph ...

Die Geschichte der Assaneth.

Deutsch von Richard Grünrowsky.

2) Nachdruck verboten.

Lange nachher, als Jakob mit seinem ganzen Hause nach Ägypten kam, suchte Dina ihren Bruder Josef auf, und als sie sein Weib erblickte, ward ihr Herz bewegt u. sie forschte, wessen Tochter sie sei. Da antwortete Assaneth und sprach: „Ich bin die Tochter des Fürsten Potiphar, des Priesters des Gottes On.“ Und sie erzählte Dina, wie sie, als sie noch ein Kindlein in Windeln war, durch einen Adler nach Ägypten gebracht und auf den Altar des Gottes On gelegt worden sei. Und als sie das sagte, ließ sie das Bündel Windeln bringen, und Dina erkannte daraus, daß Assaneth ihre Tochter war. Da waren alle sehr verwundert und priesen Gott den Herrn im Himmel, durch den allein so wunderbare Dinge geschehen können.

Die Geschichte der Assaneth.*

Und es geschah im ersten der sieben Jahre des Ueberflusses, am siebenten Tage des Monats, daß Pharaos Josef zu einer Fahrt durch ganz Ägyptenland ausandte. Und im ersten Jahre am achtzehnten Tage des Monats erreichte Josef das Gebiet der Stadt Heliopolis und sammelte dort Korn ein wie den Sand am Ufer des Meeres. Und es war ein Mann in jener Stadt, welcher war ein Kämmerer Pharaos, der war durch seine Weisheit der oberste an Pharaos Hofe, und sein Name war Potiphar. Er war ein Priester in der Stadt Heliopolis und hatte eine jungfräuliche Tochter, gerade achtzehn Jahre alt, eine schlank und reizende Maid, mit einem schönen Antlitz, schöner als alle Mädchen umher. Sie glich nicht den Töchtern der Ägypter, sondern war wie die Töchter der Hebräer anzusehen. Sie war schlank wie Sara, schön wie Rebekka und anmutiger als Rahel. Der Name dieser Jungfrau war Assaneth, und der Ruf ihrer

* Vergleiche 1. Mose 41,45 und 50. D. Übers.

Schönheit ging über die ganze Erde. Die Söhne der Statthalter, selbst die der Fürsten u. der Könige, alle jungen u. kühnen Helden begehrt sie zum Weibe. Da war um Assaneths willen Eifersucht und Zwist unter ihnen und sie rüsteten sich zu Kampf und Streit. Auch der Erstgeborene Pharaos hörte von ihr und bat seinen Vater, sie ihm zu geben. Aber Pharaos sprach zu ihm: „Warum willst du eine Niedriggeborene zum Weibe, der du König von Ägypten werden sollst? Ist dir nicht die Tochter des Königs der Moabiter verlobt und ist nicht auch sie sehr schön?“

Nun aber verachtete und verschmähte Assaneth selbst alle Männer und war sehr stolz und hochmütig. Kein Mann hatte Assaneth je gesehen, denn Potiphar hatte bei seinem Palaste eine Burg und darin war ein reich ausgestattetes Turmgelag, wo Assaneth vor den Blicken der Männer verborgen lebte. Dies Gelag war geräumig und sehr hoch. Zehn Gemächer waren darin; das erste war wie ein Saal, mit Marmor und Pu pur geziert. Die Wände glänzten von Edelsteinen, und die Decke war von purem Golde. Und in diesem Gemach standen die zahllosen goldenen u. silbernen Götter der Ägypter, die Assaneth anbetete und fürchtete. Jeden Tag brachte sie Opfer dar und verbannte vor ihnen Weihrauch.

In dem zweiten Gemach waren Truhen voll goldener und silberner Schmucksachen in großer Zahl, kostbarer und seltener Edelsteine, goldgewirkter Kleider, feinen und teuren Linnen und allerlei Geschmeide, wie es Mädchen gern haben.

Das dritte Gemach aber war die Vorratskammer für Assaneths Haushalt.

Sieben Mädchen hatte Assaneth um sich, alle gleichen Alters mit ihr und in derselben Nacht geboren. Alle waren schön wie die Sterne am Himmel, und kein Mann hatte je mit ihnen gesprochen, noch irgend ein Jüngling. In Assaneths eigenem Gemach, daß ihre Gespielen hüteten,

insbesondere die Einhaltung der festgesetzten Höchstpreise gefordert werden. Dem Magistrat habe ich die Einsetzung von Kommissionen zur Überwachung des öffentlichen Verkaufs auf Grund der Überwachung 1915, sowie den Erlass einer Verfügung vom 25. September 1915, sowie den Erlass einer Verfügung an die Bevölkerung, alle Fälle von Ueberschreitungen und Preistreibern zur Kenntnis der Ortsbehörden und Preistreibern zur Kenntnis der Ortsbehörden zu bringen, ebenso die Fälle, in denen über schlechte Beschaffenheit der Ware geklagt wird. Es wird Aufgabe der Kommissionen sein, sich mit den Geschäftsinhabern in Verbindung zu setzen, die Preise nachzuprüfen, Unternehmungen über die gemeldeten Ueberschreitungen anzustellen, Waren, die wegen ihrer schlechten Beschaffenheit beschlagnahmt werden, der Untersuchungsstation Frankfurt zur Prüfung einzusenden und das Ergebnis der Fälle, die eine strafbare Handlung erkennen lassen, dem zuständigen Gericht, bei Preisüberforderungen dem Bürgergericht beim Landgericht Limburg zu übermitteln. Fälle des offensichtlichen Wuchers führen zu Verhaftung der Schuldigen und zur unmittelbaren Verurteilung zu hohen Freiheitsstrafen.

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden werden die vorstehende Bekanntmachung sofort zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen, und in gleichem Sinne die Überwachung der Preise in den Geschäften eintreten lassen, wobei es Ihnen anheim gestellt bleibt, ob Sie besondere Kommissionen ernennen oder die Kommission der Ortspolizeibehörde übertragen wollen. Ueber schlechte Fälle des Preiswuchers oder des Verkaufs schlechter oder verdorbener Waren ist mir sofort Anzeige zu erstatten.

Vorsitzende des Kreisausschusses. J. B.: Sahm.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Par. 19 der Verordnung über Tarif- und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 21. Dezember 1918 (RGBl. 1456) in der durch Par. 2 des Betriebsrätegesetzes vom 4. Feb. 1920 (RGBl. 147) abgeänderten Fassung und Art. 5 der Verordnung s. Ausfüh. des Betriebsrätegesetzes v. 8. 3. 1920 (RGBl. 57) wird für den Regierungsbezirk ein Son- derungsausschuss zur Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten zwischen den Verwaltungen des Staates, die öffentliche Hoheitsrechte ausüben und ihren Angestellten und Arbeitern errichtet. Dieser Bezirkschlichtungsausschuss hat seinen Sitz in Wiesbaden und ist wie folgt zusammengefasst:

Unparteiischer Vorsitzender: Landrichter Dr. Stiel in Wiesbaden.

Sein Stellvertreter: Amtsgerichtsrat Hennenbruch in Wiesbaden.

Ständige Vertreter der Arbeitgeber: Regierungsrat Dr. Wiesbaden Staatsanwaltschaftsrat Dr. Müller, Wiesbaden.

Ständige Vertreter der Arbeitnehmer: Regierungsrat Wittich, Wiesbaden, Polizeirat Streibelein, Wiesbaden, Kreissekretär Schumannsrat Kahl, Wiesbaden.

Ständige Vertreter der Arbeitgeber: Adolf Klein, Wiesbaden. Josef Kohl, Wiesbaden.

Ständige Vertreter der Arbeitnehmer: Jean Becker, Sonnenberg. Adolf Vogel, Bierstadt. Josef Schneider, Wiesbaden.

Wiesbaden, 22. Juni 1920.

Der Regierungspräsident. J. B.: gez. Pfeffer v. Salomon. Marienberg, 6. Juli 1920.

Wird veröffentlicht. Der Landrat. J. B.: Jacobs.

Abkürzung.

Nach den am 22. Juni 1896 — M. 11025 — (M. 11025) ergangenen Vor- schriften über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel in den Apotheken dürfen Santonin und santonin- haltige Arzneien in den Apotheken nur auf ärztliche An- weisung abgegeben werden; dabei ist jedoch eine Ausnahme hinsichtlich der Zeltchen zugelassen, die nicht mehr als je 0,01 gr Santonin enthalten. Ich bestimme, daß diese

Ausnahme mit Wirkung vom 1. Juli ds. Js. ab weg- fällt und daß alsdann alle Santoninzeltchen nur noch auf ärztliche Anweisung abgegeben werden dürfen.

Zu widerhandlungen sind nach Par. 367, Ziffer 5, des Reichsstrafgesetzbuches strafbar.

Berlin, den 18. 6. 1920.

Der Minister für Volkswohlfahrt. Marienberg, 9. Juli 1920.

Tgb. Nr. 2. Wird veröffentlicht. Der Landrat. J. B.: Jacobs.

Bekanntmachung.

betreffend Anmeldung der in Elsfah-Lothringen beschlag- nahmten Sparguthaben.

Nach einer vom Reichsminister für Wiederaufbau er- lassenen Bekanntmachung vom 30. April 1920 (RGBl. Nr. 94 S. 761 u. ff.) sind Geldansforderungen deutscher Reichsangehöriger — also nicht etwaige Ansprüche auf Herausgabe der Lieferung von Wertpapieren usw. — um- gehend bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichs- amts anzumelden. Für die preuß. Provinz Hessen-Nass. außer den auf Grund des Friedensvertrages besetzten Gebieten hat die Anmeldung bei der Zweigstelle des Reichsausgleichsamts in Frankfurt a. M., Nedarstraße Nr. 9, zu erfolgen.

Für die auf Grund des Friedensvertrages besetzten Gebiet der Provinz Hessen-Nassau ist für die Anmel- dung der Zweigstelle des Reichsausgleichsamts in Köln a. Rh. zuständig.

Die Anmeldung hat auf gedruckten Anmeldebogen zu erfolgen, die von der Hauptstelle und von den Zweig- stellen des Reichsausgleichsamts sowie von sämtlichen Handelskammern unentgeltlich bezogen werden können. Das weitere ist aus dem Reichsgesetzblatt Nr. 94, S. 761 und ff. für 1920 zu ersehen. Dies Blatt liegt bei jeder Reichsbehörde auf und kann gegebenenfalls auch in ein- zelnen Nummern durch die Postanstalten bezogen werden. Wiesbaden, 22. Juni 1920.

Regierungspräsident. J. A. gez. Walther. J. Nr. 2. 4022. Marienberg, 3. Juli 1920.

Wird veröffentlicht. Der Landrat. J. B.: Jacobs.

(Fortsetzung und Schluß.)

3. Verfahren.

16. Die Durchführung des Verfahrens liegt den glei- chen Stellen ob, welche gemäß den Bestimmungen des Reichsrats vom 10. Januar 1920 und ihren vom Reichs- arbeitsminister oder vom preussischen Minister für Volks- wohlfahrt erlassenen Ausführungsvorschriften das Bei- hilfverfahren für das zu den Wirtschaftsgebäuden gehö- rige Wohnhaus durchführen.

Träger des Verfahrens kann jedoch auch ein Sied- lungsunternehmer sein, dessen Siedlungsvorhaben im Ren- tengußverfahren unter Vermittlung und Aufsicht der Lan- deskulturbehörde durchgeführt wird.

Das Staatsdarlehen ist von dem Träger des Ver- fahrens, und zwar im Falle der Ziffer 16 Absatz 2 durch die Hand des zuständigen Kulturamts, bei dem Re- gierungspräsidenten, in dessen Bezirk die Siedlerstelle belegen ist, zu beantragen. Er erteilt einen schriftlichen Bescheid. Lehnt er die Bewilligung eines Staatsdar- lehens ab, so steht dem Träger des Verfahrens innerhalb zwei Wochen die Beschwerde an den Minister für Land- wirtschaft, Domänen und Forsten zu. Die Beschwerde ist bei dem Regierungspräsidenten anzubringen.

18. In dem Antrag ist anzugeben, wer den Bau ausführen soll, von wem und unter welchen Bedingungen das Baugeld gegeben wird, wer Eigentümer der Sied- lerstelle ist und in welcher Bauweise die Aus- führung des Neubaus erfolgen soll. Lagepläne u. Ent- wurfszeichnungen sind beizufügen.

Für den Antrag ist ein Traaeboan, für den ein Muster beigelegt ist — Anlagen 1 und 2 — zu benutzen.

19. Die Träger des Verfahrens führen die Verhand- lungen mit dem Bauherrn. Schließen mit diesem die er- forderlichen Verträge ab und zahlen die bewilligten Dar- lehen aus.

Die Teilzahlungen und Vorschüsse werden nicht dem einzelnen Bauherrn sondern dem Träger des Verfahrens gewährt, der zur Rückzahlung verpflichtet ist, falls das Bauvorhaben nicht oder nicht antragsgemäß ausgeführt wird.

20. Die Auszahlung der Staatsdarlehen ist von dem Träger des Verfahrens bei dem Regierungspräsidenten zu beantragen, welcher hierzu wie auch zur Gewährung von Teilzahlungen und Vorschüssen ermächtigt wird. Den Anträgen auf Auszahlung der Darlehen ist beizufügen:

a) eine Erklärung des Gemeindevorstandes oder der provinziellen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft, daß die baupolizeiliche Gebrauchsnahme erfolgt ist und daß die Bauten dem Bauhilfsbescheide gemäß ausgeführt sind,

b) der Wortlaut der grundbuchlichen Eintragung, so- weit dies nicht nach Nr. 14 entbehrlich ist.

Bei Siedlungen, die unter Vermittlung und Aufsicht der Landeskulturbehörde im Rentengußverfahren errich- tet werden, tritt an die Stelle der Erklärung zu a) eine amtliche Bescheinigung des zuständigen Kulturamts.

21. Die Auszahlung der bewilligten Darlehen und die Gewährung von Teilzahlungen ist tunlichst zu beschleu- nigen. Der Regierungspräsident ist berechtigt, je nach dem Fortschreiten der Bauausführung Teilzahlungen bis zur Höhe der schon aufgewendeten Baukosten, höchstens aber bis zu Dreiviertel des Darlehens, zu bewilligen. Gemeinden und gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen können außerdem Vorschüsse bis zu Ein Drittel der Höhe des Darlehens zur Beschaffung der erforderlichen Baustoffe gewährt werden.

22. Die Bauhilfshypothek wird zugunsten der Ge- meinde oder des Gemeindeverbandes bestellt, wenn diese

an der Aufbringung der Baukosten gemäß Ziffer 6 sich beteiligt haben. In allen übrigen Fällen ist die Bei- hilfshypothek für den Preussischen Staat einzutragen.

Die Vertretung des Preussischen Staates (landwirt- schaftliche Verwaltung) wird für alle für ihn aus der Darlehensgewährung sich ergebenden Rechte dem Reg- erungspräsidenten übertragen. Diese Vertretungsbefugnis ist im Grundbuche zu vermerken.

Die Gemeinde oder der Gemeindeverband und, wenn die Beihilfshypothek für den Staat eingetragen ist, das zuständige Kulturamt haben die Innehaltung der durch die Hypothek gesicherten Verpflichtungen zu überwachen.

23. Der Zeitpunkt des Beginns und der Fertigstellung des Baues ist in dem Bescheid über die Gewährung des Staatsdarlehens zu bestimmen. Werden diese Termine nicht innegehalten, so kann das Staatsdarlehen gekürzt oder verjagt werden.

24. Der Regierungspräsident ist berechtigt, größeren Gemeinden oder Gemeindeverbänden, gemeinnützigen Siedlungsunternehmungen und solchen Siedlungsunter- nehmern, die das Siedlungsvorhaben im Rentengußver- fahren unter Vermittlung und Aufsicht der Landeskul- turbehörde durchführen, für mehrere Bauvorhaben ein gemeinsames Staatsdarlehen unter besonderen Bedin- gungen zu gewähren und dessen Verteilung auf die ein- zelnen Bauvorhaben dem Ermessen der Gemeinde (des Gemeindeverbandes) des gemeinnützigen Siedlungsunter- nehmens oder des Kulturamtes zu überlassen (Rahmen- bescheid).

Schlusssbestimmungen.

25. Bis zum 10. jeden Monats haben die Regierungs- präsidenten aufgerechnete Uebersichten über die im vor- aufgegangenen Monat bewilligten Staatsdarlehen nach beiliegendem Muster (Anlage 3) ohne Begleitbericht dem Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einzu- reichen oder Fehlanzeige zu erstatten.

Berlin, den 22. Mai 1920.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten. Braun.

Tgb. Nr. A. A. 6367. Marienberg, den 26. Juni

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die vorstehenden Bestimmungen den Ortseingewesenen in geeigneter Weise zur Kenntnis zu bringen. Etwaige Anträge sind hier einzureichen.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Ulrich.

Unzeigen.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Steinebach, Kreis Ober- westfalen, in einer Größe von 396 Hekt., mit 176 Hekt. Wald, 220 Hekt. Feld, auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend mit dem 1. August 1921 durch öffent- lich meistbietende Verpachtung erfolgen soll. Die in Aus- sicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 15. Juli 1920 ab zwei Wochen lang im Dienstzimmer des Un- terzeichneten öffentlich aus. Verpachtungstermin ist auf

Samstag, den 31. Juli 1920,
nachm. 2 Uhr

in dem Lokale des Albert Simon, Steinebach anbe- raumt. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Jeder Jagdgenosse, Grundeigentümer kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuss zu Marienberg erheben.

Steinebach, den 10. Juli 1920.

Der Jagdvorsteher.
Hild, Bürgermeister.

Für im Aufschluß begriffene Westermälder Braunkohlengrube wird erfahrener u. energisch. Betriebsführer mit Bergschulbildung gesucht.

Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen un- ter Nr. 154 an die Gest. ästst. d. Bl. erbeten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem plötzlichen und unerwarteten Tode unser. lieben Sohnes u. Bruders, des Bergmannes

Robert Winter

insbesondere der Jugend von Kundert und Umgehend, ferner für die zahlreichen Kranz- spenden, sowie Herrn Pfarrer Müller-Kroppach für die trostreichen Worte sagen wir allen

unseren herzlichsten Dank.

Kundert, 13. Juli 1920.

Familie Ferdinand Winter.

Zahn-Praxis

Zahnziehen - Plomben - künstl. Zähne.

Sprechstunden

Marienberg:

wie bisher

9-1 und 3-7

Sonntags 10-1

Telefon Nr. 158.

Hachenburg

im Hause des Herrn

Kirchhölz täglich von

12-5 Uhr nachm.

außer Samstags und

Sonntags.

Telefon Nr. 172.

Otto Bockeloh Dentist.

Sie brauchen sich nicht zu ärgern
über zersprungene Gläser beim Einkochen
und sparen Geld wenn Sie meine
guten Einkochgläser u. Krüge

kaufen. Ferner empfehle
Dampfeinkochapparate und rote Gummiringe
in allen gangbaren Größen

Gläser zum Zubinden billigt.

Hachenburg :: Josef Schwan.

Heerfisch (frisch u. geräuchert)

Salzheringe

laufend frisch eintreffend
zu billigsten Tagespreisen.

Haferflocken, Bohnen,
Erbsen, Reis, Kaffee,

sowie alle anderen Kolonialwaren
zu mäßigen Preisen.

Joh. Bismann, Hachenburg
Schlossberg 4. Telefon 49.

Wieder eingetroffen:

Leinol la., gekocht :: Oelbleiweiss la., rein :: Karbolium
Teer :: sämtliche Farben :: u. Lacke
empfehlen

C. von Saint George, Hachenburg.

Habe am Freitag mittag von 1-5 Uhr
am Bahnhof Marienberg einen Transport

schöner Tierkel

zu verkaufen.

Da jetzt das Umherfahren m. Schweinen
verboten ist, bitte ich, selbige da abzuholen.

Hermann Isenberg.

Eine Dreschgarnitur

8 PS Deutzer Motor
mit 2 Vor- und Rückwärtsgängen

Kreissäge

fordie

eine Breitreischmaschine

mit doppelter Reinigung und Entgranner,
Trommelbreite 1700

steht zum Tag spreise zu verkaufen bei

Carl Wilh Meyer, Unna.

Sämtliche Bäcker

des Oberwesterwaldkreises
werden zu einer

Versammlung

am Donnerstag, den 15. d. Mts.
in Erbach bei Gastwirt Habicht eingeladen.

Wegen dringender Besprechung wird um zahlreiche
Beteiligung ersucht.

Der Einberufer.

Empfehle:

1a Kaffee, roh u. gebrannt,
Reis, hochfein,
Bohnen, weiß, gar. gutkochend,
Obstmarmelade, prima Ware.

Ferner: sämtliche Sorten Del- u. Erdfarben,
Bleiweiß, Öl, Siccatis, Terpentin, Pinsel.

Es gelangen nur wirkliche Qualitätswaren zu den
denkbar niedrigsten Preisen zum Verkauf.

J. A. Aug. Müller, Bidingen,
Fernsprecher Marienberg 31.

Einkochapparate

mit sämtlichem Zubehör.

Einkochgläser mit Deckel.

1a. rote Gummiringe.

Karl Winter

Hachenburg.

Nach 7 jähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an dem
Gef.-Kinderhospital in München (Prof. Dr. Ibrahim),
dem pathologischen Institut der städt. Krankenanstalt
Lindenburg-Cöln (Prof. Dr. Dietrich), der medizini-
schen Klinik der städt. Krankenanstalt Lindenburg-
Cöln (Cheimrat Prof. Dr. Moritz) und der Univer-
sitäts-Kinderklinik Lindenburg-Cöln (Cheimrat Prof.
Dr. Si gert) habe ich mich seit dem 1. Juli 1920
in Altenkirchen (Westerwald)

als
Aerztin f. innere u. Kind.-Krankheiten
niedergelassen.

Sprechstunden: Wochentags 8¹/₂ - 11¹/₂ vorm. Wilhelm-
straße 1, Gartenhaus. Fernsprecher: Amt Alten-
kirchen 14. Privatwohnung: Wilhelmstr. 4

Dr. med. Luise Dieckmann.

Fenster- und Türenholz

Dachlatten, Spalierlatten

Bord, Schalbretter usw.

gibt dauernd billigt ab

Marienberger Sägewerk.

Schafwolle

spinn und färbt in eigenem Betriebe

Robert Drott, Limburg a. d. L.
Frankfurterstraße 37.

Suche besseres

Mädchen

für Hausarbeit.

horschach, Kaufhaus
Hachenburg.

Suche selbständiges tüchtiges

Mädchen

das gut kochen kann (ein-
machen) Hausmädchen vor-
handen. Offerten mit Zeugn.
u. Gehaltsansprüchen an

Frau Dr. Grenz,
Wissen.

Haus- u. Alleinmädchen

Zimmer u. Küchenmädchen

Köchinnen, Beiköchinnen

landw. Mägde

erhalten für sofort und spä-
ter kostenlos Stellung durch

Kreisarbeitsnachweis
Limburg.

Die Beleidigung ge-
gen den Robert Lenz
aus Willingen nehme
ich hiermit als unwahr zu-
rück Otto Rompf, Wil-
lingen.

Bar Geld

an Personen jeden Standes.
Monatl. Rückzahlung.

H. Duschheid-Hamborn 6.



Einkochapparate

Einkochgläser

in allen Größen

C. v. Saint-George.

Erfolg garantiert!

Kopfnisse

werden garantiert ent-
fernt ohne schädliche

Einwirkung auf das

Haar. Prospekt disk.

gegen Rückporto durch

Kosmet. Versand

'Eccellor' Nürnberg

- Webersplatz 11. -

Schmerzlos

u. unschädl. beseitigen unsere
neuen Sanitas-Präparate
sofort Frauenbart, Sommer-
sprossen Warzen, Hühner-
augen, Milieff, Runzeln,
graue Haare, Kopfläuse,
Schuppen, Haarausfall.
Hochinteres. Schönheitsbuch
1.50 M. Prosp. grat. Sani-
tasverlag Heidelberg 142.

Friedrich Bockius

HACHENBURG (Westerwald)

Installation und Reparatur sämtlicher
elektrischer Licht- und Kraftanlagen

Reelle Bedienung. Mässige Preise

Kostenlose Ausarbeitung
von Kostenvoranschlägen

Großes Monteurpersonal,
daher prompte Erledigung

Reichhaltiges Lager

aller Beleuchtungskörper

Glühlampen, Bügeleisen, Kochapparate

Besichtigung ohne Kaufzwang

gern gestattet.

Hutumpresser

für Herrenhüte in

Hachenburg,

nimmt sämtl. Hüte z. Umform

eigener Werksta

an.

Moderne Formen. :: Billige Pre
Lieferzeit 8 bis 14 Tage.

P. PREISER.

Bahnhofstr. Hachenburg Bahnhof

Zum Einmachen:

Salicyl = Einmachtabletten

Essig, Weinessig, Pfeffer,

Nelken, Muskat, Ingwer,

Zimt = Pergamentpapier

Rordel

Cari Winter, Hachenburg.

TAPETE

in grossartiger Auswahl,
fortlaufend Eingang von Neuheiten

Wilhelm Pickel

Hachenburg.



Schuhputz gibts heute

viel an Zahl,

für mich gibts einen nur:

Erdal.

Schuhputz
Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun
Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz